

**Schriftleitung:**  
Rathausgasse Nr. 5.  
Fernruf Nr. 21  
Sprechstunde: Täglich (mit  
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage  
von 11—12 Uhr vorm.  
Handschreiben werden nicht  
urückgegeben, namentlich Ein-  
sendungen nicht berücksichtigt.  
**Kündigungen**  
nimmt die Verwaltung gegen  
Berechnung der billigen fälligen  
Gebühren entgegen.  
Bei Wiederholungen Preis-  
nachlaß.  
Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
jeden Samstag abends.  
Postfach Nr. 36.900

# Deutsche Wacht.

**Bewerbung:**  
Rathausgasse Nr. 5  
Fernruf Nr. 21  
**Bezugsbedingungen:**  
Durch die Post bezogen:  
Vierteljährig . . . K 3.20  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahrespreis . . . K 12.80  
Für 5 Lits mit Zustellung  
ins Haus:  
Vierteljährig . . . K 3.20  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahrespreis . . . K 12.80  
Für Ausland erhöhen sich die  
Bezugsgebühren um die höheren  
Versendungs-Gebühren.  
Eingelittete Abonnements  
gelten bis zur Abbestellung

Nr. 52

Gilli, Samstag den 28. Dezember 1918.

43. Jahrgang.

## Gegen die Gottscheer Deutschen.

Die deutschen Gemeinden des Gottscheer Gebietes haben an die Staatsregierung in Laibach folgende Eingabe gerichtet:

Im Gebiete von Gottschee siedeln seit 600 Jahren die deutschen Gottscheer als bodenständiges Volk. Sie haben auf ihrer Scholle niemanden verdrängt als den Bären und den Urwald, der früher das Land bedeckte; sie haben ihr Land selbst gerodet, urbar gemacht und der Kultur zugeführt. Mit ihren slowenischen Nachbarn haben sie stets in gutem Einvernehmen gelebt.

Nach der amtlichen Volkszählung des Jahres 1910 bezieht sich die Volkszahl der Deutschen des Gottscheer Gebietes auf rund 18.000 ortsanwesende Einwohner; samt den 6000 bis 7000 Auswanderern von Nordamerika, von denen viele wieder in die alte Heimat zurückkehren, sind es 24.000 bis 25.000 Deutsche. Diese verteilen sich auf 25 politische und 43 Katastralgemeinden mit 171 Ortschaften und 17 Pfarreien. Ihre Siedlung in eine vollkommen geschlossene. Für Unterrichtszwecke bestehen im Gottscheerlande 36 Volksschulen, 1 Staatsgymnasium und eine gewerbliche Fachschule.

Das Gebiet von Gottschee bildete seit jeher einen besonderen Teil Krains mit nationalem Eigenleben. Gottschee war in früheren Jahrhunderten eine Grafschaft, seit 1791 ist es ein Herzogtum. Zur Zeit der Franzosenherrschaft war Gottschee ebenfalls ein eigener Kanton. An räumlicher Ausdehnung sowie auch an Volkszahl übertrifft das Gottscheerland mit seinen 705 Gemeindeflurkilometern (nach anderen Messungen sind es 860 Gemeindeflurkilometern) die souveränen Kleinstaaten Andorra, Monaco, San Marino und das Fürstentum Liechtenstein um ein Beträchtliches.

Unser Gebiet ist demnach ein Kreis, der zweifellos vollkommen lebensfähig ist und der nach den nunmehr überall zur Geltung gekommenen demokratischen Grundsätzen berechtigten Anspruch hat auf die Selbstbestimmung und Selbstverwaltung.

## Silvestergespräch.

Die zwei Gasflammen, die das Zimmer notdürftig erhellen, brannten trübe, kein freundlicher Zuruf hatte das neue Jahr begrüßt, aus den tiefen Schatten des Kommodens sprachen neue Sorgen, neue Kümernisse.

Was können wir auch hoffen? Wir glaubten durch vier Jahre das Höchste, Gewaltigste zu leisten; und doch war alles umsonst! Elend zerbrochen ist all' unser Wünschen und Wollen; ein Bruch sind wir geworden."

"Aber ein Bruch, das zu kostbar ist, um auf Abbruch verkauft zu werden. Nach Millionen zählen unsere Toten, ungeheuer sind die Kosten, die eine haß-erfüllte Welt auf unsere Schultern türmen will und doch leuchtet der Stern des deutschen Volkes heute noch durch den trüben Dunst gramvoller Gegenwart; weil es innerlich noch ungebrochen ist, weil der Schatz seiner Kultur noch erhalten ist, den es nur selbst vernichten kann."

"Glauben sie, wirklich an eine Wiedererneuerung nach den entseflichen Oktobertagen? Ist es nicht ein Akt der Selbstvernichtung, den das deutsche Volk in dieser Zeit an sich vollzieht. Gibt es aus diesem toten Wahne noch ein Erwachen?"

"Die Wehen einer neuen Zeit! Furchtbar schmerzliche Wehen, tobbringend wahrscheinlich für ein anderes Volk, aber nicht für das deutsche, das allein die Kraft und den Geist besitzt, um den gigantischen Kampf

Gottschee hat diesen Anspruch auch sofort nach der Auflösung des früheren österreichischen Staates in nationale Staaten tatsächlich erhoben. Die deutschen Gottscheer Gemeinden haben Schritte unternommen, daß ihre diesbezüglichen Ansprüche bei der zu gewärtigenden Friedenskonferenz zur Verhandlung kommen und in irgend einer Form anerkannt werden.

Demnach unterbreiten die gefertigten Gemeindevertretungen die ergebene Bitte, es wolle bis zur endgültigen Entscheidung über die Stellung des Gottscheerlandes auf der künftigen Friedenskonferenz der Status quo ante im Gottscheer Gebiete aufrechterhalten bleiben.

Durch die Verordnung der Narodna Blada SHS, nach der es den Nichtslowenen zwar gestattet ist, Eingaben an die Behörden in ihrer Sprache einzureichen, wohingegen die Erledigung ausschließlich in der slowenischen Amtssprache zu erfolgen hat, wird das Volk von Gottschee mit größter, von der neuen demokratischen Regierung sicherlich nicht beabsichtigter Härte getroffen. Da nämlich die Gottscheer der slowenischen Sprache in der Regel nicht mächtig sind, wäre, falls diese Sprachenverordnung auch für Gottschee aufrecht erhalten bliebe, eine gedeihliche Amtierung hierzulande überhaupt unmöglich, da das Volk die Anordnungen und Verfügungen der Behörden nicht verstünde und ihnen deshalb beim besten Willen nicht nachkommen könnte.

Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß den slowenischen Parteien gegenüber seitens der Bezirksbehörden in Gottschee schon seit jeher stets die gleiche Gerechtigkeit geübt worden ist, indem alle amtlichen Zuschriften an sie immer in slowenischer Sprache ausgestellt wurden. — Jeder mit den hiesigen Verhältnissen vertraute Slowene wird wahrheitsgetreu bestätigen können, daß hierzulande eine Amtierung ohne den Gebrauch oder den Mißgebrauch der deutschen Sprache unmöglich ist.

Der Reichsratsabgeordnete Herr Dr. Korosec hat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 2. Oktober d. J. erklärt: „Den fremdsprachigen Minoritäten im nationalen slowenischen Gebiete erkennen die Südslawen alle für die nationale, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Entwicklung erforderlichen Rechte zu“ und in dem Agrarman-

zu Ende zu kämpfen, den die menschliche Entwicklung kennt, um gefesselt, eine Deute der Feinde doch zum Erlöser der Menschheit zu werden. Sehen sie sich doch die „Sieger“ an: mildeilos haben sie uns die Bedingungen des Waffenstillstandes diktiert, mildeilos werden sie uns den Frieden diktieren und doch schlottern ihre Knie vor Angst vor den — „Besiegten“ und vor den Räubern, die aus den Gebeinen von Millionen Toten erstehen. Sie, mein Lieber, glauben nicht an eine ewig waltende Gerechtigkeit; aber logisch, zwangsläufig ist alle menschliche Entwicklung. Die Entente kämpfte von allen Anbeginn für die Interessen der Pariser Bank Haute banque und die großen Handelsherren der City und diese Interessen sollen durch Sieg und Frieden auf Menschenalter hinaus von keinem befürchtet werden. Plutus wird auf der kommenden Friedenskonferenz den Vorsitz führen; Pilatus organisiert trotz aller Abrüstungsbegeisterung neue Heere, nicht nur um den Haß niederzuhalten, den er in ganz Germanien sät, sondern auch um den Zins pünktlich einzutreiben, den er — Plutus — nunmehr von der ganzen Welt der Arbeit erheben will."

"Meinen Sie damit den Kampf der Entente gegen den Bolschewismus?"

"Ah, das ist ein Aushängeschild. Man schlägt den Saft und meint den Esel. Gewiß haben die Clemenceau, Lloyd George und Wilson Angst vor den Lenin und Trotski, allein noch größere Angst haben sie davor, daß die überragende organisatorische Kraft des deutschen Volkes Plutus vom Throne stoßen und die Be-

fest: des südslawischen Nationalrates am 21. Oktober d. J. wird unter Punkt 5 versichert: „Der Nationalrat erklärt, daß gemäß den allgemeinen Grundsätzen der Demokratie allen andersnationalen Minderheiten im Staate der Slowenen, Kroaten und Serben die freie Entwicklung gesichert werden wird.“ Mit diesen beiden Erklärungen wäre es unvereinbar, wenn im deutschen Gebiete von Gottschee ausschließlich nur in einer Sprache amtiert würde, welche die Bewohner nicht verstehen.

Wie wir bereits gemeldet haben, hat die Nationalregierung SHS in ihrer Sitzung am 2. Dezember 1918 beschlossen, dieses Ansuchen dahin zu beantworten, daß die slowenische Sprache die Amtssprache für das ganze Gebiet der Nationalregierung SHS in Laibach ist und daß sie keine Ausnahmen machen könne.

## Tschechen und Südslawen.

Der Wiener Mittag veröffentlicht folgenden Drahtbericht aus Prag: In den politischen Kreisen fällt auf, daß Präsident Masaryk in seinen vielen Ansprachen und auch in seiner Botschaft mit keinem Worte auf die angeblichen Verträge zu sprechen kam, die der tschechoslowakische Staat mit der Entente über das Schicksal Deutschböhmens abgeschlossen habe. Auch die Budgetrede des Ministerpräsidenten Dr. Kramarsch deutet darauf hin, daß sich die Führer des tschechischen Staates bemühen müssen, bei der Entente einen für ihre Ausdehnungspolitik günstigen Eindruck hervorzurufen.

Nach dem Berichte der Narodni Listy sagte Dr. Kramarsch in seiner Rede unter anderem folgendes: „Ich schäme mich, wenn ich höre, daß in deutschen Städten (bei deren Befestigung durch die Tschechen) deutsche Aufschriften herabgerissen werden. Das ist eine Sache, die uns mehr schadet, als die Herren glauben. Oder wenn verboten wird, deutsch zu reden, so ist das eine Sache, welche nicht geduldet werden darf. . . Wir müssen unseren Leuten sagen, daß es sich um die höchsten Güter unseres Volkes

freier der Arbeit, die der kommende plutokratische Friede für Jahrhunderte in Fesseln schlagen soll, vollbringen könnte."

Aber unsere Gegner haben nun einmal die Macht, uns den Frieden zu diktieren, uns in Schuldknechtschaft zu schicken!"

"Gewiß! Allein, was ist heute vom Westfälischen, vom Wiener Frieden übrig? Mag Plutus auf dem Brüsseler Friedenskongresse was immer verfügen, er wird in ewigem Widerspruche mit sich selbst handeln. Verwirklicht er die Träume, die französischer Haß und englische Habgucht träumen, gut, dann wird man den Deutschen zum Weltproletariat machen, er wird 70 Millionen deutsche Bettler schaffen, allein diese Weltproletariat, diese Bettler und neuen Geusen würden dann die ganze Welt revolutionieren, sie würden eine Katastrophe heraufbeschwören, gegen die kein Kordon, keine Flotte, kein Heer mehr schützt. Wird Plutus beschränkt genug sein, um in ein solches Risiko zu laufen? Kaum; legt er aber dem deutschen Volke gerade so viel an Lasten auf, als es noch tragen kann, dann ist diesem auch die Möglichkeit gegeben, sich wieder zu erholen, allerdings nicht mit den landläufigen Mitteln der Steuertechnik. Das deutsche Volk wird dann den gewaltigen ökonomischen Prozeß, den es in den neunziger Jahren eingeleitet hat, umso rascher durchführen müssen. Bis auf wenige Ausnahmen gibt es im deutschen Volke keine Parteien mehr, die nicht sozialistisch im allgemeinen Sinne wäre; Meinungsverschiedenheiten bestehen nur hinsichtlich des Tempos und der Objekte

handelt, daß all das, was ihrer berechtigten Erbitterung entspringt, Dinge sind, welche uns in der Zukunft bestimmt schaden werden. . . . Es ist unsere Pflicht für alle Zukunft, bei der Entente und allen befreundeten Völkern, die Meinung zu erhalten, daß sie uns mit gutem Gewissen das Geschick der Deutschen anvertrauen und daß sie sich darauf verlassen können, daß wir sie in nationaler, kultureller und wirtschaftlicher Beziehung nicht unterdrücken werden. Ich bin fest überzeugt, daß das der Entente voll und ganz genügt. . . ."

Nach bezeichnender für die Unsicherheit der tschechischen Politiker sind Bemerkungen des Finanzministers Dr. Raschin in der Budgetdebatte. Auf den Zwischenruf: „Wir sind nicht geschlagen!“ erwiderte er nach dem vom tschechischen Pressbureau am 20. d. M. ausgegebenen Berichte: „Es ist die Frage, ob wir Besiegte oder Sieger sind. Daß wir als Sieger mit allen Rechten solcher anerkannt werden, wird nicht von uns abhängen, sondern von der Friedenskonferenz. . . ."

Darf man hoffen, daß diese klugen Worte auch hierzulande Verständnis finden?

## Aus Stadt und Land.

**Todesfälle.** Am 23. d. ist hier die Generalwitwe Jäzile Ede von Knapiß nach langem, schwerem Leiden im 73. Lebensjahre gestorben.

**Enthebungen im Schuldienste.** Entlassen wurden der Oberlehrer Julius Ogrisegg in Mann und die deutschen Schulinспекtoren Thomas Wernitznigg in Pettau und Klemens Probst in Cilli.

**Vom politischen Dienste.** Der Amtsleiter der Bezirkshauptmannschaft Windischgraz, Bezirkskommissär Dr. Simon Hagenauer, wurde zur Dienstleistung bei der Grazer Landesregierung einberufen.

**Von den Revierbergämtern.** Die zum Staatsgebiete von Deutschösterreich gehörenden Teile des Revierbergamtsbezirk Cilli wurden dem Revierbergamtsbezirk Graz, jene des Revierbergamtsbezirk Laibach dem Revierbergamtsbezirk Klagenfurt einverleibt.

**Aus dem steirischen Landesdienste.** Der steirische Landesrat hat im Stande der Landes-Hilfsämter der Kanzleioffiziantin Fräulein Adele Alziebler den Titel einer Kanzlei-Oberoffiziantin verliehen.

**Vom tierärztlichen Dienste in Untersteier.** Die südslawische Nationalregierung in Laibach hat den Bezirksoberarzt F. Pirnat von Windischgraz zur südslawischen Bezirkshauptmannschaft in Marburg versetzt und den bisherigen Bezirksarzt Franz seines Dienstes enthoben.

**Trauung.** In der evangelischen Kirche am Kaiser-Josef-Platz in Graz wurde kürzlich Herr Franz Sarsch, Major im Scht. 3, mit Frau Ella Gles, geb. Hansa, Fabrikbesitzerwitwe, getraut.

**Evangelische Gemeinde.** Zur Jahresversammlung am 31. Dezember abends um 5 Uhr (1 redigiert Pfarrer May), am 1. Jänner vormittags 10 Uhr (Predigt Vikar Lohmann) in der evangelischen Kirche öffentliche Gottesdienste statt.

**Herabsetzung des Zinsfußes.** Die Cillier Geldinstitute werden ab Neujahr Geldeinlagen zu 3 v. H. verzinsen. Nach einer Meldung des Glasnik haben alle größeren Geldinstitute Südslawiens die Herabsetzung des Zinsfußes wegen der großen Menge des umlaufenden Kapitals beschlossen.

der Sozialisierung. Gemeinwirtschaft ist heute im deutschen Geistesleben kein leeres Schlagwort mehr, sondern ein Begriff, der fast in der deutschen Vorstellungswelt begründet ist; und die organisatorische Kraft, die die deutsche Industrie und der deutsche Arbeiter in den letzten 30 Jahren bewiesen haben, befähigen das deutsche Volk, die Probleme der Wiederaufrichtung des deutschen Wirtschaftslebens auch unter den ungünstigsten Verhältnissen zu lösen. Aber auch diese Lösung liegt wiederum in einer Richtung, die den Interessen Plutus' straks entgegengesetzt ist und sein goldener Thron wird stürzen, wenn das deutsche Volk die ihm vom Geschick gestellte Aufgabe löst und damit allen Völkern der Welt zeigt, wie die Arbeit die Ketten Plutus' zu sprengen weiß!"

„Wer die Zerfallerscheinungen, die sich in Deutschland nur zu deutlich bemerkbar machen, achten Sie sie für nichts?"

„Nicht für besorgniserregend. Vergessen wir nicht, daß das deutsche Volk sich ganz anders entwickelt hat als die Völker des Westens. Wir sind Kontinentale, Kolonisten, die mit ihrem Grund und Boden organisch

**Zugsverkehr auf der Strecke Cilli—Wöllan—St. Paul im Lavantale.** Auf der Strecke Cilli—Wöllan verkehren regelmäßig täglich die Personenzüge 1839, 1844, 1888 und 1899 a, auf der Strecke Wöllan—St. Paul im Lavantale nur die Züge 1844 und 1843 nach folgender Fahrordnung: Zug 1839: Abfahrt von Wöllan um 5 Uhr 39 Min. früh, Ankunft in Cilli um 6 Uhr 48 Min. früh; Zug 1844: Abfahrt von Cilli um 7 Uhr 44 Min. früh, Ankunft in Wöllan um 9 Uhr 13 Min. vormittags, Ankunft in St. Paul i. L. um 12 Uhr 44 Min. mittags. Zug 1843: Abfahrt von St. Paul i. L. um 3 Uhr 41 Min. nachmittags, Ankunft in Wöllan um 7 Uhr abends, von dort Abfahrt nach Cilli (als Zug 1899 a) um 7 Uhr 10 Min., Ankunft in Cilli um 9 Uhr 15 Min. abends. Zug 1888: Abfahrt von Cilli um 1 Uhr 50 Min. nachmittags, Ankunft in Wöllan um 4 Uhr 22 Min. nachmittags.

**Die südslawische Presse vom Postporto befreit.** Der Volksbeauftragte für Post und Telegraphen in Agram hat eine Verordnung erlassen, wonach die gesamte südslawische Presse vom Postporto befreit wird.

**Franz Girstmayr ermordet.** Sonntag nachmittags wurde in Leitersberg bei Marburg der bekannte deutsche Volksmann Franz Girstmayr von einem südslawischen Soldaten ermordet. Ueber die Bluttat berichtet die Marburger Zeitung: Herr Girstmayr verließ Sonntag, beiläufig um 2 Uhr nachmittags, sein Landhaus in Leitersberg, um sich wie gewöhnlich um diese Zeit in die Stadt zu begeben, ins Kaffeehaus Tegethoff. Unweit von seiner Wohnung, in der unmittelbaren Nähe der Reichsstraße, wo die Gendarmerie untergebracht ist, kamen ihm zwei Soldaten vom 26. Schützenregiment entgegen, darunter der berüchtigte Verbrecher Fraß, der wegen seiner Verbrechen schon oft abgestraft wurde. Diese beiden hatten vorher im Gasthause Dreißiger gezecht. Fraß verlangte von Girstmayr Zigaretten. Herr Girstmayr, der ein Nichtraucher war, erklärte, kein Rauchmaterial zu besitzen. Daraufhin verlangte Fraß Feuer. Da aber Herr Girstmayr auch dieses nicht bei sich trug, erhob Fraß sein Gewehr, rief ihm Schimpfworte nach und feuerte zwei Schüsse auf Herrn Girstmayr ab. Eine Kugel durchbohrte ihm den Hals und zerschmetterte ihm auch die rechte Schulter. Blutüberströmt brach Herr Girstmayr zusammen und war bald darauf tot. Die Gendarmerie verfolgte die Flüchtigen auf dem Rade, holte sie in Unter-St. Kunigund ein, verhaftete sie und lieferte sie in die Arreste der Landwehrkaserne ein. Fraß war seinerzeit Winger bei Herrn Girstmayr und soll schon aus dieser Zeit einen Groll gegen ihn gehegt haben. Wie uns der Fall von der amtlichen Seite geschildert wird, entbehrt die Bluttat eines jeden nationalen Beweggrundes. Die beiden Soldaten trennten sich eigenmächtig von einem nach einem Grenzort bestimmten Militärtransport. Dienstag wurde der Verewigte unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung Marburgs und seiner Umgebung zur letzten Ruhe befristet. Franz Girstmayr gehörte seinerzeit dem Abgeordnetenhaus an und war ein ausgezeichnete Vertreter der bäuerlichen Interessen. Insbesondere der untersteirische Weinbau fand in ihm stets einen schneidigen, selbstlosen und wortgewandten Anwalt. Ehre dem Andenken dieses braven deutschen Mannes!

**Hausdurchsuchung.** Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Infolge verschiedener anonymen Anzeigen fand Donnerstag den 12. d.

verwachsen sind; versehen Sie einen von uns in einen fremden Strich, so wird er aufhören, ein Deutscher zu sein; die im Westen sind Atlantiker, die auch in anderen Zonen bleiben, was sie zu Hause waren. Sie haben sich zu Nationen entwickelt, wir Deutsche aber zum Staat; man nennt uns deshalb, wenn auch nicht ganz sinngemäß, ein apolitisches Volk im Gegensatz zu den Romanen. Der Staat ist uns nicht der Gegenstand eines Vertrages, sondern etwas Organisches, die Vollendung dessen, was uns die Nation ist. Wird aber der deutsche Staat erschüttert, dann hat das deutsche Nationalbewußtsein nicht die genügende Kraft, die deutsche Gemeinschaft zusammenzuhalten; oder können Sie sich denken, daß die Deutschen sich, wie zum Beispiel die Polen, dieses eminent politische, aber im höchsten Grade asoziale Volk, durch ein Jahrhundert ohne eigene staatliche Organisation erhalten würden? Niemals! Die augenblicklichen nationalen Zerfallerscheinungen in Deutschland sind also lediglich in seiner staatlichen Krise begründet und sie werden sich verflüchtigen, sobald diese überwunden ist."

in allen Räumlichkeiten der hiesigen evangelischen Kirche und des Pfarrhauses durch drei Mitglieder der Staatspolizei eine gründliche Durchsuchung nach Lebensmitteln und ärarischen Gegenständen statt. Da nichts Belastendes gefunden wurde, entfernte sich die Kommission in höflichster Weise. Weil es aber merkwürdiger Weise noch immer verlogene Subjekte gibt, welche diese dummdreisten Lügen, daß besonders in der Kirche Lebensmittel und Zucker aufgestapelt gewesen wären, noch weiter verbreiten, bitte ich jedermann, mir diese bekanntzugeben, damit ich sie der gerechten Abstrafung durch die öffentlichen Gerichte zuführen kann. Die Lügengründer müssen verstopft werden! Ich habe wohl seit Jahren für Protestanten und Katholiken, Deutsche und Slowenen, Gelder gesammelt und verteilt, soviel in meinen Kräften stand. Dank habe ich nie begehrt; ich dachte nur an das Wort „Brich dem Hungrigen dein Brot“. Ich hoffe, daß diese Aufforderung, mir die Verbreiter dieser Lügen bekanntzugeben, genügen wird, um mir Ruhe zu verschaffen. Ich habe Lasten genug zu tragen. Friz May, evangelischer Pfarrer.

**Ein schreckliches Eisenbahnunglück am Cillier Bahnhofe.** Als Montag abends der aus Laibach kommende Personenzug in die Station Cilli einfuhr, ereignete sich ein schreckliches Unglück. Die Menge, welche den Zug erwartete, war unbegreiflicher Weise bis zum Einfahrtsgeleise vorgelassen worden. Als nun der Zug einfuhr, drängten die Rückwärtsstehenden mit solcher Wucht gegen das Geleise vor, daß sieben Personen, 4 Männer, 2 Frauen und ein zwölfjähriger Knabe auf das Geleise stürzten und vom Zuge zermalmt wurden. Unter den Verunglückten befindet sich auch der Lehrer Karl Planer aus Mez.

**Aus dem politischen Dienste.** Der Bezirkskommissär Davorin Weingertl wurde der Bezirkshauptmannschaft Rann, der Kommissär Michael Meza der Bezirkshauptmannschaft Pettau zur Dienstleistung zugewiesen. In den Vorbereitungsdiens der politischen Verwaltung wurden aufgenommen: Dr. Martin Guo (Bezirkshauptmannschaft Marburg), abf. Jur. Mathias Randric (Bezirkshauptmannschaft Pettau), Not. Kand. Anton Kosi (Bezirkshauptmannschaft Pettau), Franz Bowsel (Bezirkshauptmannschaft Cilli), Michael Zavadlal (Bezirkshauptmannschaft Littenberg), Dr. Johann Jobec (Bezirkshauptmannschaft Windischgraz). Der Bezirkskommissär Martin Zelenko wurde der Bezirkshauptmannschaft Rann, der Rozepspraktikant Johann Sabic dem Stadtmagistrate Cilli zur Dienstleistung zugewiesen.

**Aus dem südslawischen Gerichtsdienste.** Die südslawische Regierung in Laibach hat abgesetzt: in Cilli den Gefängnisdirektor Oskar Frißch und den Gefängnis-Kontrollor Alois Jlaschka. In Marburg den Strafanstalts-Oberdirektor Alois Serba. In Rohitsch den Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Dr. Viktor Paulitschek und den Bezirksrichter Karl Lobinger. Die südslawische Nationalregierung in Laibach hat ernannt: In Marburg: Straßhausverwalter Julius Fischer zum Leiter des Straßhauses. In Rohitsch: Bezirksrichter Rudolf Potocnik zum Gerichtsvorsteher. Zugeteilt oder versetzt wurden: die Oberlandesgerichtsräte i. R. Anton Levec und Alexander Ravnihar, beide noch in Graz, die Landesgerichtsräte Dr. Heinrich Stepanic aus Görz, Dr. Franz Peitler aus Weizelburg und Jakob Antloga in Voitsch. Ferner der Bezirksrichter i. R. Dirgo Ziegler zum Gericht in Marburg, Bezirksrichter Johann Brancic in Windisch-Feistritz und die Richter Dr. Kaspar Stojkovic und Dr. Vladimir Drel, beide aus Triest. Zum Landesgerichte in Laibach: Richter Rajetan Premerslein in Laibach zum Bezirksgericht in Voitsch und Richter Dr. Johann Mocnik in Littai zum Bezirksgericht in Weizelburg mit der Bevollmächtigung zur zeitlichen Leitung der betreffenden Bezirksgerichte. Die Richter und Gerichtsvorsteher Johann Brancic in Laibach, Dr. Franz Gersic in Stein und Dr. Milan Gersic in Großlaschitz wurden zu Oberlandesgerichtsräten an ihren bisherigen Dienstorten ernannt. Rechtsanwalt Dr. Sigismund Bodusek in Triest wurde zum Bezirksrichter ohne bestimmten Dienstposten ernannt.

Verdauungsfördernd,  
schleimlösend,  
skuretilgend.  
**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER  
SAUERBRUNN

Grösserer, guterhaltener  
**Wandspiegel**  
rein zeigend, wird zu kaufen gesucht.  
Adresse in der Verwaltung des Bl.

**Tanzlehrer**  
für geschlossene Gesellschaft gesucht.  
Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 24514

**Fleckputzmittel**  
„Purilla“  
ist wieder zu haben in der  
**Drogerie Joh. Fiedler.**

**Kundmachung.**  
Alle im Bereiche der Bezirks-  
hauptmannschaften Cilli, Gonobitz  
und Rann domizilierten im Ruhe-  
stande, im Verhältnis ausser Dienst,  
in der Evidenz der Landwehr und  
der nichtaktiven Landwehr sich  
befindlichen Offiziere (Militärbeamte  
etc.) des Heeres, der Landwehr und  
der Kriegsmarine haben mittels  
Dienstzettels dem Platzkommando  
(mestno poveljstvo) in Cilli zu melden:  
1. Charge, 2. Name, 3. Truppen-  
gattung, 4. Verhältnis (Ruhestand  
und dergl.), 5. Alter, 6. Domizil,  
7. Dauer der aktiven Dienstzeit,  
8. besondere militärische Kenntnisse,  
9. wünschenswerte Einteilung im  
Falle einer Mobilisierung, 10. Gesund-  
heitszustand, 11. Sprachenkenntnisse,  
12. eventuelle sonstige Meldungen.  
Jeder Domizilwechsel ist zu melden.  
**Preßern, Major**  
Platzkommandant in Cilli.

**Kundmachung.**  
Offiziere (Militärbeamte und  
Gleichgestellte) fremder Staaten  
können bis auf weiteres die Uniform  
mit Seitenwaffe tragen, doch haben  
dieselben beim Platzkommando  
(mestno poveljstvo) in Cilli eine dies-  
bezügliche Legitimation anzusprechen.  
Sie sind nach den bisherigen  
reglementarischen Vorschriften zum  
militärischen Gruss und Gegengruss  
verpflichtet.  
Die baldige Anschaffung der  
Zivilkleidung wird dringend anemp-  
fohlen.  
Mannschaften der Armeen frem-  
der Staaten, ebenso diejenigen,  
welche sich infolge ihrer Zustän-  
digkeit in Jugoslawien aufhalten, haben  
sich ehestens Zivilkleider anzuschaf-  
fen, nachdem in kürzester Zeit das  
Tragen der Uniform verboten werden  
wird.  
**Preßern, Major**  
Platzkommandant in Cilli.

**Brauner Stoff**  
4 Meter, schöne, schwere Qualität,  
140 cm breit, ist billig abzugeben.  
Adresse in der Verwaltung d. Bl.  
24515

**Kinderbett**  
zu verkaufen. — Schulgasse Nr. 3.

**Pferdegeschirre**  
Englisch-Kummet, schwer silber-  
plattiert, sehr gut erhalten, für grosse  
Pferde geeignet, preiswert abzugeben  
bei Hubert Gallé, Schloss Lemberg,  
Bad Neuhaus bei Cilli.

**Füllofen**  
mit Röhren, 2 Dekorationsvasen,  
2 Knabenmäntel, Kinderspielzeug  
abzugeben. Villa Agnes, Rakusch-  
strasse.

**Besseres Hotel**  
mit Grundbesitz in Obersteier (Wert  
1 Million) wird verkauft, verpachtet  
oder gegen ein Geschäft mit Grund-  
besitz in hiesiger Gegend getauscht.  
Adresse in der Verwaltung des  
Blattes. 24464

**Gelegenheitskäufe**  
Weisse Haarmatratzen, schöne Vor-  
zimmerwände mit Spiegel, Speise-  
zimmer, Schlafzimmer licht und  
dunkel, Sessel, zu vorteilhaftesten  
Preisen zu haben in der Möbel-  
handlung M. Baumgartner, Herren-  
gasse Nr. 25.

Zwei nett  
**möblierte Zimmer**  
sind nur an bessere Herren oder  
Damen ab 15. Jänner zu vermieten.  
Adresse in der Verwaltung des Bl.  
24517

Schön gelegener  
**Landbesitz**  
mit einigen Joch Grund, ertragreicher  
Obstanlage, samt Fahrnissen in Um-  
gebung Cilli zu kaufen gesucht. An-  
träge unter „Barzahlung 24513“ an  
die Verwaltung des Blattes.

**Hauslehrerin**  
deutsch und slowenisch, zu zwei  
Kindern mit 7 Jahren gesucht.  
Gute Verpflegung und Gehalt nach  
Uebereinkommen. Adresse in der  
Verwaltung d. Bl. 24495

Komplette  
**Kanzleieinrichtung**  
zu verkaufen. Aufklärungen Grazer-  
strasse 31, II. Stock, links.

**Winterjacken**  
und Pelzgarnituren, Herren-  
krägen Nr. 39 u. 40 zu verkaufen.  
Nur von 2—3 Uhr. Adresse in der  
Verwaltung des Blattes. 24507

**Kleiner Schweinestall**  
Fisolenstangen, Stroh, zu verkaufen.  
Unterkötting 64 bei Alois Vyborny.

**Bedienerin**  
ältere Frau oder jüngeres Mädchen  
zu 2 Personen gegen 30 K Monats-  
lohn, Frühstück und Mittagkost  
wird sofort oder bis 15. Jänner  
aufgenommen. Anzufragen in der  
Verwaltung d. Bl. 24520

Fräulein mit Maschinenschreibkennt-  
nissen sucht eine Stelle als  
**Kassierin**  
oder Verkäuferin. Adresse in der  
Verwaltung d. Bl. 24490

**Frau**  
geht waschen und bügeln. Herren-  
gasse Nr. 24, im Hofe.

**Hausschneiderin**  
empfiehlt sich den geehrten Damen  
von Cilli und Umgebung für alle in  
die Damenschneiderei einschlägigen  
Arbeiten. — Magdalena Kindlhofer,  
Oberkötting 42.

**Kriegsgärtenverpachtung**  
der  
**Stadtgemeinde Cilli.**

Wie in den Vorjahren gelangen auch für das kommende  
Jahr die zu Kriegsgärten umgewandelten Grundstücke der Stadt-  
gemeinde Cilli zur Verpachtung. Alle jene, welche bereits bisher  
solche Gärten in Pacht hatten und solche weiter wieder pachten  
wollen, bezw. diejenigen, welche auf solche Gärten reflektieren,  
wollen sich im Laufe des Monats Jänner an **jedem Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag** von 2 bis 3 Uhr nachmit-  
tags in der Kanzlei des städtischen Verwalters melden.

**Klavier**  
zu verkaufen. Anzufragen Neugasse  
Nr. 11, I. Stock.

**Damenrad**  
fast neu, ist preiswert zu verkaufen.  
Auskunft bei Stark, Unterkötting  
Nr. 23.

**Damenfahrrad**  
zu verkaufen. — Anzufragen in der  
Verwaltung des Blattes. 24512

Schöner massiver  
**Goldrahmen**  
für ein grosses Bild billig zu ver-  
kaufen. Anzufragen in der Verwal-  
tung des Blattes. 24505

Fast neuer  
**Damenmantel**  
billig zu verkaufen. Anzufragen in  
der Verwaltung des Blattes. 24512

**Lehrling**  
der deutschen und slowenischen  
Sprache mächtig mit guter Schul-  
bildung wird aufgenommen im  
Geschäfte Brüder Slawitsch, Filiale  
Pettan.

**Hasenfelle**  
**Wildkastanien**  
**Hadern gemischt**  
**Knochen**  
kaufen zu höchsten Preisen  
**M. Thorinek & Comp.**  
Neugasse Nr. 8.

## Kundmachung.

Die gefertigten Geldinstitute bringen hiemit zur Kenntnis,  
dass der Zinsfuss für sämtliche Einlagen

vom 1. Jänner 1919 ab, auf **3%**

ermässigt wird.

CILLI, am 28. Dezember 1918.

Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Böhmische Union-Bank Filiale Cilli.

Spar- und Vorschussverein in Cilli.

Anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels danken wir allen unseren geschätzten Kunden, Gästen und Freunden für das uns entgegengebrachte Wohlwollen und wünschen gleichzeitig

**ein recht glückliches neues Jahr!**



Mit der Bitte uns das Vertrauen auch fürderhin zu bewahren empfehlen sich hochachtungsvoll

**Andreas und Luise Sawodnig**  
Fleischhauerei und Gasthof zum goldenen Engel

## CAFÉ „MERKUR“

Anlässlich des Jahreswechsels gestatten wir uns, allen unseren sehr geehrten Gästen und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zu entbieten.

Hochachtungsvoll

**Johann und Hermine Jicha.**

## Deutsches Haus, Cilli

Anlässlich der Jahreswende entbieten wir allen unseren sehr verehrten Gästen und Freunden die

**besten Wünsche**

und bitten um ferneres geneigtes Wohlwollen.  
Hochachtungsvoll

**Karl und Katharina Breischka.**

## CAFÉ UNION

Ihren hochverehrten p. t. Gästen und Freunden erlauben sich die Gefertigten

die herzlichsten Glückwünsche zur Jahreswende entgegenzubringen mit der Bitte um weiteren gütigen Besuch. Hochachtungsvoll

**:: Hans und Ludmilla Wagner ::**

**:: Die herzlichsten ::**  
**Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel

entbieten wir allen unseren sehr verehrten Kunden und Gästen mit der Bitte, uns das ehrende Vertrauen auch im kommenden Jahre entgegenzubringen und geben wir die Versicherung, daß wir dasselbe jederzeit zu rechtfertigen bestrebt sein werden.

Hochachtungsvoll

**Franz u. Marie Rebeuschegg**

Fleischerei, Selcherei und  
Hotel „zur Post“, Cilli

Zum Jahreswechsel die  
**besten Wünsche**

entbiete ich allen meinen sehr geehrten Kunden und Freunden mit der Bitte mir auch fürderhin das geschätzte Wohlwollen und Vertrauen gütigst zu bewahren.

**:: Hochachtungsvoll ::**

**Ludwig Bandeck**

Spezereiwaren-Handlung  
„Zur Handelsflagge“

Herrengasse Nr. 32 **Cilli** Herrengasse Nr. 32